

KÖLN

LAUSCH-
ANGRIFFWohin des
Nachts...?

Mischa Hüserich von der Kantine sagt, was man bei ihm auf keinen Fall verpassen sollte:

Patricia Vonne Band am 21. Juli: „Die Entdeckung und der Geheimtip aus Texas. Patricia's Musik ist eine Mixtur aus Tex-Mex, Rock, Country und Blues.“

Shannon Mc Nelly am 30. August: „Beeindruckender Country Folk mit einer noch beeindruckenderen Stimme.“

Jane am 29. September: „Die Urgesteine der deutschen Krautrockszene aus den 70ern geben bei uns noch mal richtig Gas.“

FC laut Medien
vor Einigung mit
Jörg Schmadtke

KÖLN – Der 1. FC Köln steht nach Informationen der „Bild“-Zeitung vor einer Einigung mit Jörg Schmadtke. „Es gibt noch ein paar Dinge zu regeln, das machen wir alles ohne Hektik. Mittwoch sollten wir mit allem so weit durch sein“, sagte der vermeintlich neue FC-Sportchef der Zeitung. Knapp zwei Wochen nach der Verpflichtung von Trainer Peter Stöger scheinen die Kölner damit auf gutem Weg, eine weitere Schlüsselposition neu zu besetzen. Nach den gescheiterten Verhandlungen mit dem Hamburger SV hatte Schmadtke Bereitschaft signalisiert, künftig auch in der zweiten Liga zu arbeiten. Dem Vernehmen nach soll sich FC-Kaderplaner Jörg Jakobs für seinen ehemaligen Weggefährten bei Hannover 96 stark gemacht haben. Auch Schmadtkes Heimatclub Fortuna Düsseldorf galt als möglicher neuer Arbeitgeber.



Hula-Hoop-Artistin und Tanzakrobatin Christine Thevissen

LENA GIOVANAZZI

Frischer Wind im Zirkuszelt

Neues Artistikzentrum will die gewohnten Klischees der Manege überwinden

THOMAS DAHL

KÖLN

Weg mit den Clownsmasken, den Pferden und runden Manege, die Künstler und Zuschauer trennen – ein neues Schauspiel will in Köln mit den alten Zirkustraditionen brechen: Der „Cirque Nouveau“, in Kanada oder Frankreich eine längst etablierte Darstellungsform, führt in Deutschland bisher ein Nischendasein. Die Verflechtung von Tanz, Artistik, Theater und Musik zu einer völlig neuen Ausdrucksform, bei der sich alle Disziplinen auf Augenhöhe begegnen, will das Kölner Zirkus- und Artistikzentrum (ZAK) in Zukunft fördern. Von Nordrhein-Westfalen ausgehend wollen die Initiatoren bundesweit für frische Luft im Zirkuszelt sorgen.

Nachdem Anfang dieses Jahres die Weichen für das Projekt gestellt wurden, präsentierten die Initiatoren um Jenny Patschovsky von Atemzug e.V. und Uwe Schäfer-Remmele, ZAK-Ge-



In Riehl wird derzeit fleißig für die Vorführung geprobt

THOMAS DAHL

„Wollen
Kunstgenres
sinnvoll
verflechten“

Jenny Patschovsky
Projektleiterin

schäftsführer, nun erste Ergebnisse der sechsmonatigen Projektarbeit mit 15 Teilnehmern: „Dies ist eine Zwischenstation auf einer Entwicklungsreise. Die Künstler haben sich für neue Erfahrungen geöffnet“, so Schäfer-Remmele. Die Erkenntnisse aus dem „Labor Cirque“ getauften Verfahren haben laut Patschovsky zu einer „intensiven Reflektion mit eigenen und fremden Disziplinen“ geführt. „Wir haben uns gefragt, wo Überschneidungen zwischen den Genres auftreten und wie dies sinnvoll verflochten werden könnte“, so die Projektleiterin des „Labor Cirque“. Dabei konnten die Initiatoren und Teilnehmer ohne Zeitdruck arbeiten. Die Fördermittel in Höhe von 32.000 Euro kamen vom Landschaftsverband Rheinland (LVR), dem Kulturrat der Stadt Köln und der RheinEnergie Stiftung.

Während einer exklusiven Vorstellung vor Teilnehmern eines Symposiums im Stadtteil Riehl zeigten die Künstler nun erstmals die Ergebnisse ihrer

Gemeinschaftsarbeit. Die Unterschiede zu einer gewöhnlichen Zirkusvorstellung sind dabei überdeutlich. Zum Beispiel wenn eine Jonglage ins Tragische gleitet, als der Artist nach einigen verpassten Bällen zusammenbricht und am Ende den Bühnentod stirbt.

„Wir haben gelernt, uns innerhalb der verschiedenen Disziplinen zu verstehen. Ich habe mich wohler in den fremden Genres gefühlt, als das bisher der Fall war, zum Beispiel in Sprechrollen“, erklärt Christine Thevissen, Hula-Hoop-Artistin und Tanzakrobatin aus Berlin. Die Begleitung der jeweiligen Kunstbereiche durch Stimmtrainer, Choreographen oder Musikkomponisten habe den Paradigmenwechsel unterstützt, sind sich die Künstler einig.

In den kommenden Monaten will das Kollektiv ein gemeinsames Stück erarbeiten, das im Herbst an verschiedenen Spielstätten in NRW gezeigt werden soll. Weitere Informationen gibt es im Netz unter www.zak-koeln.com

Zwei Minuten Stillstand auf dem Roncalliplatz

Künstlerin ruft am Freitag alle Bürger der Stadt zu einem Moment des Innehaltens auf

KÖLN – Mit einer kollektiven Performance will die israelische Künstlerin Yael Bartana am kommenden Freitag, Punkt 11 Uhr, den geschäftigen Betrieb auf dem Roncalliplatz für kurze Zeit einfrieren. Unter dem Motto „Zwei Minuten Stillstand“ sind alle Kölner aufgerufen, für zwei Minuten symbolisch ihren Alltag zu unterbrechen, zu schweigen und innezuhalten. Das Projekt im Rahmen des Theaterfestivals „Impulse“, das sich an die jährlichen Gedenkmi-

nuten am israelischen Holocaust-Gedenktag Jom Haschoa anlehnt, ist gleichzeitig eine Kunstaktion und Demonstration gegen Rassismus und Rechtsextremismus. „Als Künstlerin interessiert mich auch der Umgang des Einzelnen mit Staatsritualen“, sagt Bartana.

Konzentrieren wird sich die Aktion unter der Schirmherrschaft von OB Jürgen Roters (SPD) auf den Roncalliplatz vor dem Dom und die Mülheimer Keupstraße. „Mitmachen kann

man aber überall in Köln, wo Sie sich gerade befinden“, sagt Florian Malzacher, künstlerischer Leiter von „Impulse“. Teilnehmern wollen auch die Universität, Teile der Stadtverwaltung und einige Schulen. Dagegen haben die Kölner Verkehrsbetriebe (KVB) nach monatelangen Verhandlungen am Montag ihre Teilnahme an der Aktion endgültig abgesagt. Offenbar gab es bei der KVB Sicherheitsbedenken, den Betrieb mitten im laufenden Verkehr kurzzeitig anzuhalten.

Bekannt ist die in Berlin lebende Yael Bartana vor allem durch ihre Videokunst. In vielen ihrer Werke setzt sie sich mit der Gegenwart und Vergangenheit des jüdischen Volks auseinander. Aufsehen erregte Bartana zum Beispiel mit ihrer Arbeit für den polnischen Pavillon bei der Biennale in Venedig im Jahr 2011. Dort zeigte sie eine Dokumentation über eine fiktive „Jüdische Renaissance-Bewegung“, welche die Rückkehr von Millionen Juden nach Polen propagiert.



Yael Bartana erinnert an die lange jüdische Geschichte Kölns

ANDREAS POULAKOS